

„Kunstwerkstoff“ begeht den dritten Tag der offenen Türen

Hochkarätige Kunst im alten Bahnarbeiter Wohnhaus

JERXHEIM BAHNHOF (nj). Aktion, Atelierbesuch, Ausstellungen, Podiumsdiskussion und vieles mehr gab es für Besucher des dritten „Tages der offenen Türen“ bei „Kunstwerkstoff“ in Jerxheim Bahnhof.

„Kunst in Aktion in Kunst“ ist mehr oder weniger das Motto oder der Leitspruch von „Kunstwerkstoff“. Eine Nachwuchsschmiede, eine Bündelung schöpferischer Energien und internationales Networking, eine Plattform kreativer Menschen, die schöpferisch tätig sind – mit „Kunstwerkstoff“ haben diese Ansätze in Jerxheim Bahnhof ein Dach gefunden, mit „transit station“ sprechen sie die Sprache der Globalisierung.



Raum und Objekt bilden gemeinsam den Ausdruck.

„Kunstwerkstoff“ ist dabei Name und Programm zugleich und fasst ein Ideenspektrum zusammen, dass in dem alten Bahnbeamten-Wohngebäude in Jerxheim Bahnhof seine Umsetzung in künstlerischer Darstellung findet. Aber auch soll Diskussion stattfinden – die Kunst dabei der Gegenstand des Zwiegesprächs sein, aber auch das Umfeld.

Den Dialog als künstlerischen Aspekt betrachten konnten Besucher des dritten Tages der offenen Türen. Auf dem Programm fand sich ein Podiumsdialog zwischen Dagmar I. Glausnitzer-Smith, Mitinitiatorin von „Kunstwerkstoff“ und Dietmar Becker, Philosoph und Künstler aus Hannover zum Thema „Verordneter Realitätsbegriff – Gibt es ihn und ist er richtungweisend in der Kunst heute?“. Parallel zum aktiven Dialog veranschaulichte ein Ausdruck des zuvor stattgefundenen E-Mail-Verkehrs zwischen Glausnitzer-Smith und Becker die Gedanken, die

sich die beiden Gesprächspartner im Vorfeld zum Thema gemacht hatten.

Neben dem Podiumsdialog stand das komplette Haus den Besuchern offen: Aktion, Performance Kunst und zahlreiche andere Darstellungen fanden Platz auf dem gut gefüllten Tagesprogramm. „Ganz oben unter dem Dach“ stand der Dachboden des Gebäudes im Zeichen der Musik – dort gab es „Klangarbeit“ und Töne der „Kosmischen Oktave“ zu hören, während nahezu jeder freie Raum im Gebäude für die Ausstellungen einer echten Vielzahl von Künstlern genügte. Objekte, Bilder, Rauminstallationen – mit anderen Worten eine ganzheitliche Kunstaustellung.

Wie die Künstler die Gestaltung der ihnen zur Verfügung stehenden Flächen und Räume realisierten, läge dabei ganz in der Hand der Künstler selbst – ein hoher verantwortungsvoller und professioneller Umgang und Einsatz mit dem Medium Kunst, aber auch mit dem Raum für die Kunst sei absolut erwünscht.

Dieses Selbstverantwortungskonzept der Kunst wird auch den Teilnehmern der zahlreichen Workshops, die das Haus über das Jahr hinweg anbietet propagiert: Künstler sollten sich nicht nur mit ihren Werken, sondern auch mit deren Zusammenwirken mit dem unmittelbaren Umfeld – also dem Raum und dem Objekt auseinandersetzen.



Zum „Selbst“ finden kann auch Bestandteil von Kunst sein.

In den Performance-Workshops steht eben dies als zu lernende Erfahrung an erster Stelle: Die Bewusstwerdung seines „Selbst“ im Umgang mit dem Objekt, wobei das „Selbst“

auch Objekt sein kann, sowie die Unmittelbarkeit des Selbst-Seins und dessen Neufindung im Raum.



Bilder von Martin Seidel.

„Kunstwerkstoff“ selbst gibt es seit etwa zwei Jahren, erklärt Dagmar I. Glausnitzer-Smith. Vor drei Jahren habe man das Gebäude in Jerxheim Bahnhof bezogen und damit begonnen, es wohnbar zu machen. Im Rahmen dieses Kunstprojektes würde Internationalität und Regionalität verknüpft – Künstler aus der Region, aus ganz Deutschland und aus der ganzen Welt kämen, um an Projekten und Workshops teilzunehmen. Netzworkebildung sei auch hier ein wichtiges Stichwort.

Ebenso ist „Kunstwerkstoff“ ein Teil von „transit station“, ebenfalls ein Projekt von Dagmar I. Glausnitzer-Smith, die neben ihrer Tätigkeit als freie Künstlerin Senior Lecturer und international Projectmanager an der Kingston University London ist. „transit station“ ist ein weiterführendes interdisziplinäres Kunstprojekt bei dem Live Art und Performance Art, Musik, experimentell und klassisch, Theater, Mode, Film und Videoprojektionen gemeinsam zum Tragen kommen. Die erste „transit station“ fand im November 2003 in London statt. „transit station“ ist „Kunst in Aktion in Kunst“ und schließt damit den Bogen zu „Kunstwerkstoff“.

Besucher des Tages der offenen Türen wurden zudem mit „guter Nahrung“, wie es die Einladung verhiess, versorgt: Der Bioland „Lindenhof“ in Eilum lieferte Getränke wie Holundersaft aus Eigenherstellung und Schmalzbrot sowie Käsestangen aus der hofeigenen Backstube.

Mehr Informationen zu „Kunstwerkstoff“ und „transit station“ gibt es auch im Internet unter www.kunstwerkstoff.de, www.transitstation.de und www.dagmarglausnitzer.de.